

Dach, Simon: Können also schlechte Träwme (1632)

1 Können also schlechte Träwme
2 Jetzund Gold vnd Silber seyn?
3 Schickt ihr mir auff wenig Reime
4 Solche schöne Gaben ein,
5 Sind die Zeiten mir nicht hold,
6 Nichts, das machen sie mir Gold.

7 Welchen sollte nicht gewinnen
8 So ein schönes Liebe Pfand?
9 Ich bestarb in meinen Sinnen,
10 Alß ich seinen Glantz erkant.
11 Mein Polinchen ward wie Blut
12 Für der Keuschen Röhte Glut.

13 Venus möchte sich nicht schämen
14 Ihren süßen Himmelswein
15 Auß dem Kännchen einzunehmen,
16 Wenn die Götter lustig seyn,
17 Kommen bessre Kannen nicht,
18 Jupiter, dir zu Gesicht.

19 Hab ich gleich fünff Kinder springen,
20 Dennoch soll es Lust vnd Muht
21 Meinem Liebsten Hertzen bringen,
22 Diesem Kännchen nur zu gut,
23 Solte sie seyn wie vorhin
24 Noch einmahl Sechswöcherin.

25 Dieses kräncket mich für allen,
26 Daß ich also mehr vnd mehr
27 Fort in ewre Schuld muß fallen,
28 Newlich strebt ich einig sehr,
29 Etwas loß von ihr zu seyn,

30 Vnd komm tieffer ietzt hinein.

(Textopus: Können also schlechte Träume. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53196>)